

Die Kehrseite

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499094>

Nutzungsbedingungen

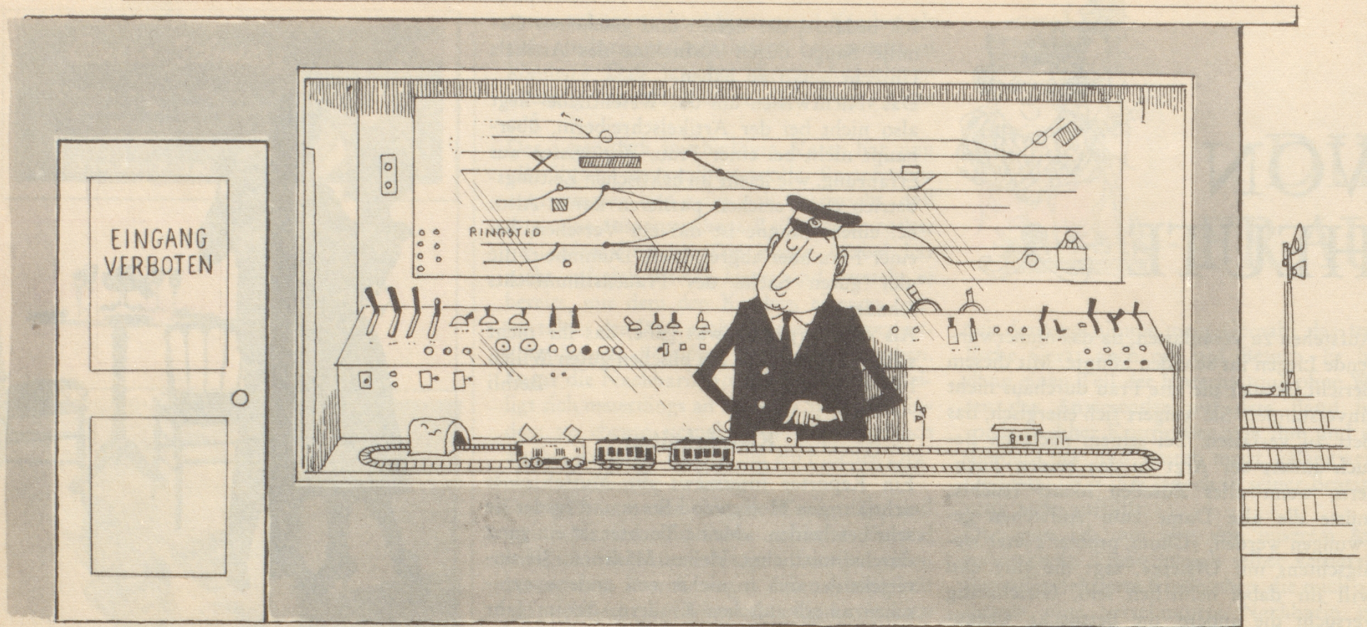
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Déformation professionnelle

Dr Wienechtswunsch

s isch öbbe fufzig Joor här. Dr Sydeheer het zmittst im Schtedtli näbe sym Gschäft Schüüren und Schtall gha. Im Schtall si zwei schöni Rößli gschtande. Das heisst, sie si nummen an gwüsse Täg dört gsi, die andri Zytt aber si sie mit em Sydeheer s Land uf und ab underwägs gsi, wenn er syner Chundschaft noochen isch.

Zum Schtall aber het e treui Seel, dr Reinhard, dr Gutscher und Schtallchnächt, gluegt. Er het die Tierli sauber ghalten, as sie glänzt hei, wie nummen öbbis. Au dr Schtall isch sauber gsi – mänggi Huusfrau hät chönnen e Byschpiel nee. Zoben amme het me dr Reinhard gsee mit dr Mischtgarette zum obre Tor us goo, will dr Mischtschtogg ussen am Schtedtli gsi isch. Er het mänggischt gschwitzt, euse Gutscher, by däm Garette.

Denn isch d Wienecht widremol vor dr Tür gschtande. Dr Sydeheer het denn emol dr Reinhard uf sy Büro lo cho; er het en nach em Wienechtswunsch gfrogt. Dr Reinhard het sich nit lang bsunne; er seit, er hätti gärn e neue, grössere Mischtschaare. Dr Sydeheer seit verwundret, er heig jo sy Chaare, dä sig doch guet und rächt. Do macht dr Reinhard: «Jo, aber wenn i ne grössere Chaare hät, müesst i numme no allander Tag vor s Törli use faare. Me wird au elter. s wer fein, wenn me nit jeden Obe garette müesst!»

Und wie ischs use cho? Dr Reinhard het nit öbben e neue Chaaren übercho. Aber vom

Neujoor a isch e jung Chnächtli do gsi, won em alli schveri Arbet abgnoo het ...

E bscheidene Wuntsch und e groß – sicher e verdient Gschängg! Jo myseecht, sällmool isch me mit de Wuntsch nonig z hööch oben use gange

KL

Die Kehrseite

Wie die Kehrseite des Mondes aussieht, die er uns als höflicher Himmelskörper bisher nicht gezeigt hatte, werden wir bald genau wissen. Man vergesse darüber nicht, wie es hinter der Kehrseite des Eisernen Vorhangs aussieht, wovon hin und wieder entzückte Touristen Wunderdinge zu melden haben. Drei Briefe aus irdischen Satellitenländern trafen zufällig gerade in den letzten Tagen ein. Ein dringendes Flehen um alles – mit Ausnahme von Nahrungsmitteln, die anscheinend leidlich zureichend sind. In dem einen Fall ist es eine Witwe, die mit dem Gegenwart von siebzig Franken leben muß, im andern eine Witwe, die nicht einmal fünfzig Franken Pension hat. Im dritten ein fleißiges Ehepaar, das Kleidungsstücke erbittet, mögen sie noch so alt und verschlissen sein. Wie tröstlich, daß man wenigstens nach Ungarn verschiedene Köstlichkeiten schicken kann! Da gibt es eine offizielle Stelle in Zürich, welche großherzig die Sendung von

Liebesgaben übernimmt; die Pakete haben die neckischen Namen Judy, Bea, Madge, Olga. Und hören wir, was, zum Beispiel, Bea vermag! Für zwölf Dollar fünfzig Cent, gleich vierundfünfzig Franken fünfundsiebzig Centimes, darf man folgende Waren schicken:

- 1 kg Kaffee
- 1/2 kg Cacao
- 1 kg Zucker.

Man zahlt also in dem Paradies jenseits des Vorhangs für ganz alltägliche Genußmittel ungefähr in Dollar, was sie hier in Franken kosten!

Es ist sicher ein kleinlicher Bourgeoisstandpunkt, aber solange das Leben drüben hauptsächlich aus Kehrseiten besteht, scheint es mir ziemlich unerheblich, was auf der Kehrseite des Mondes vorgeht.

n. o. s.

Der Rorschach-Test

Im Psychologie-Unterricht erklärte man uns den Rorschach-Test, eine wissenschaftliche Methode zur Prüfung der geistigen Leistungsfähigkeiten.

Nach der Stunde holte mein Freund den Nebelspalter hervor und sagte:

«Für mich isch das do de Rorschach-Test.»

Darauf ich: «Jä, wie meinsch du das?»

Und er: Ganz eifach: Mä gid im Prüfling de Näbelspalter, und wenn er lacht, isch er normal.»

fis

Molitor Wengen
Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff
50-jährigen handwerklichen Könnens
und Erfahrung.



HOTEL ROYAL
Beim Badischen
Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz
BASEL